

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist ein Waldkindergarten?
Sind die Kinder immer draußen, auch bei Schnee und Eis?
Sind die Kinder überhaupt auf die Schule vorbereitet, wenn sie den ganzen Tag nur wie die Wildfänge draußen sind?



Solche und ähnliche Fragen mögen einem durch den Kopf gehen und sind ehrlich gesagt auch mir 2001 durch den Kopf gegangen, als die „Elterninitiative Waldkindergarten“ mit der Frage nach einer Übernahme der Trägerschaft auf mich zukam. Nach einigen Gesprächen waren die Rahmenbedingungen geklärt, und einer Trägerschaft durch das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. stand nichts mehr im Wege.

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten ist seit 2003 als Kindergarten mit kommunaler Förderung nach dem Kindergartengesetz anerkannt. Er wird von der Stadt Bad Tölz und der Gemeinde Wackersberg unterstützt.

Inzwischen gibt es uns schon seit 20 Jahren, und so haben schon viele Kinder und Eltern den Waldkindergarten genießen können. Die Kinder entwickeln neben einer innigen Verbindung zur Natur besonders auch hervorragende intellektuelle und motorische Grundlagen für die weiteren Anforderungen in der Schule. Dies zeigen unsere persönlichen Erfahrungen, die durch wissenschaftliche Untersuchungen gestützt werden. Durch unsere kleine Gruppe von ca. 20 Kindern können wir eine individuelle Betreuung der Kinder und intensive Elternarbeit gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gern jederzeit an uns wenden.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, April 2024

Waldkindergarten
Bad Tölz
Wackersberg

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

Leitung: Stefanie Knott (Erzieherin), Kerstin Wägner (Erzieherin, Wildnispädagogin),

Tel.: 0175/5493590

Tel.: 0175/5449354

E-Mail:waldkindergartenbadtoelz@albert-schweitzer.org.

Bereichsleitung Oberbayern:

Michaela Klingmann (Sozialpädagogin),

Bahnhofstraße 5,

83646 Bad Tölz

Mobil:0175-1915505

E-Mail: Michaela.Klingmann@Albert-Schweitzer.org

Geschäftsstelle

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Heiner Koch (Geschäftsführender Vorstand)

Wolfgrube 6a

82549 Königsdorf

Tel.: 08046/18752-0

Fax: 08046/18752-25

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten

Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Die Einrichtungen	4
Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
Das moderne Kinderdorf	6
Kinderdörfer in Bayern	6
Die Zukunft	7
Der Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg	8
Warum wir einen Waldkindergarten brauchen	9
Der Tagesablauf	10
Unsere Pädagogik	11
Bildung im Waldkindergarten	14
Inklusion für Kinder mit einem besonderen Hilfebedarf	19
Die Schulvorbereitung	20
Fachliche Standards	21
Die insoweit erfahrene Fachkraft und deren Aufgaben	22
Elternarbeit und Elternbeirat	22
Die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern	23
Ausrüstung für einen Tag im Waldkindergarten	23
Öffnungszeiten	25
Finanzierung	25
Anfahrtsbeschreibung	25
Adressen und Ansprechpartner	27

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer - Familienwerk Bayern e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. In diesem Verband haben sich Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer aus ganz Deutschland zusammengeschlossen. Bundesweit werden ca. 600 Kinder und Jugendliche stationär in Kinderdorfeinrichtungen und insgesamt ca. 9500 Menschen durch Einrichtungen des Verbandes betreut. Alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Behinderung werden ebenfalls im Albert-Schweitzer-Familienwerk betreut.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein nicht konfessionell gebundener Verein und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege.

Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf bei Bad Tölz, ca. 50 km südlich von München.

Die Einrichtungen

Nachfolgend erhalten Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

Im **Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus** in **Rückersdorf** bei Nürnberg betreuen wir neun Kinder und Jugendliche. Hier wohnt die Hausmutter mit den Kindern unter einem Dach. Zwei weitere vollstationäre Einrichtungen, das heil

pädagogische **Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb** und der heilpädagogische **Albert-Schweitzer-Rosenhof**, befinden sich in **Pinswang** bei Rosenheim. Insgesamt 18 Kinder wohnen dort. Mitten in der Natur und doch mit guter Infrastruktur, können sich Kinder und Hauseltern heimisch fühlen.

Idyllisch gelegen ist auch **das Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal**. In der renovierten Villa aus dem Jahre 1906 wohnen sechs Kinder zusammen mit einem Ehepaar. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Andere Betreuungsformen

Über ganz Bayern verteilt gibt es heilpädagogische **Erziehungsstellen**. Zentrales Charakteristikum der Erziehungsstellen ist ebenfalls die Erziehung und Therapie von Kindern und Jugendlichen, für die nach §34 und §35a sowie §41 des SGBVIII die Unterbringung in einem Heim beschlossen wurde.

In den Erziehungsstellen werden bis zu zwei Kinder in einer Familie aufgenommen. Der erziehende Elternteil hat dabei eine Ausbildung als Erzieher oder Dipl. Sozialpädagoge, der zweite Elternteil geht einer anderen Erwerbstätigkeit nach.

Im Raum Aschaffenburg sowie bald in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie in Aschaffenburg **Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Im **Landkreis Aschaffenburg** ist das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern an zehn, in den **Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg** an zwei verschiedenen Schulen und Schularten tätig. Hier wird **Nachmittagsbetreuung** im Rahmen der **offenen oder gebundenen Ganztagschulen** für Schüler angeboten.



In **Bad Tölz/ Wackersberg, Lengries, Mürnsee** und in **Penzberg** befindet sich je ein **Waldkindergarten**. Jeweils 18 bis 22 Kinder werden hier vorwiegend im Freien betreut.

In **Nürnberg** betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“.

Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die **Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe**, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe. Sie nimmt 24 Kinder vom 1. bis zum 3. Lebensjahr auf.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann seine erste **Betriebs-Kinderkrippe** für 24 Kleinkinder in Wolfratshausen.

Insgesamt werden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit circa 50 Kinder im Heimbereich und 1800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den weiteren Abteilungen betreut. Einen guten Überblick über unsere Ein-

richtungen gibt Ihnen unsere **Gesamtkonzeption**, die alle Einrichtungen kompakt darstellt.

Wenn Sie sich für eine Einrichtung detailliert interessieren, halten wir zu jedem der oben genannten Projekte eine differenzierte Konzeption und eine Leistungsbeschreibung für Sie bereit.

Die Bedeutung Albert Schweitzers

Albert Schweitzer ist der **Namenspatron** unserer Einrichtungen. Er hat, wie er 1957 in einem Brief schrieb, diese Aufgabe gern übernommen. „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (A.Schweitzer, 1957).

Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele Kinderdörfer und vergleichbare Einrichtungen entwickelt, die sich alle der Ethik Albert Schweitzers und seiner gelebten Mitmenschlichkeit verpflichtet fühlen.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist in unserer Arbeit mit den Kindern Wegbegleiter und Vorbild.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Ausgangspunkt ist „die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen [...]“:

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

„Als Wille zum Leben inmitten von Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über die Welt um

sich herum nachdenkt. Wie in meinem Willen zum Leben Sehnsucht ist nach dem Weiterleben [...] und Angst vor der Vernichtung [...]: also auch in dem Willen zum Leben um mich herum, ob er sich mir gegenüber äußern kann oder stumm bleibt." (A.Schweitzer, 1931).

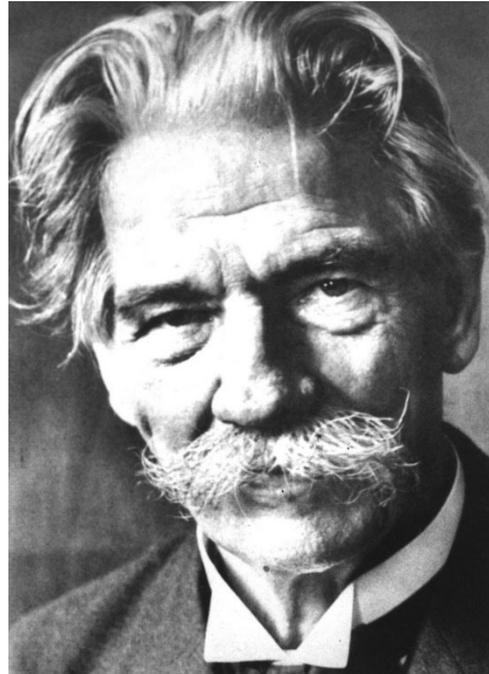
Aus dieser Erkenntnis leitet er seine radikal humanistische Haltung ab:

"Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen, wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten. Dies ist das denknotwendige, absolute Grundprinzip des Sittlichen." (A.Schweitzer, 1931).

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit war und ist stark mit dieser Übereinstimmung von Wort und Tat verbunden. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht auch selber bereit gewesen wäre zu geben. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Lambarene, einem Dorf in Gabun/ Westafrika, um das Elend, das er dort vorfand, zu mildern.

Albert Schweitzer hat sich nicht konkret zu pädagogischen Themen geäußert. Was für unsere Arbeit in Theorie und Praxis die entscheidende Rolle spielt, ist das **Menschenbild und die Ethik**, die Albert Schweitzer geprägt hat. Man weiß, dass er als junger Mann Überlegungen angestellt hat, Kinder zu sich zu nehmen und diese aufzuziehen. Sein Ziel lag dabei auch darin, diese Kinder dahingehend zu erziehen, dass sie ihrerseits wieder elternlose Kinder aufnehmen.

Das moderne Kinderdorf



1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg (Baden-Württemberg) entstanden insgesamt neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Mittlerweile gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, sie betreuen zusammen ca. 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäuser und Kinderheimen. Darüber hinaus werden ca. 2700 junge Menschen und Erwachsene in unterschiedlichen Projekten betreut.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Die exakte und nüchterne Bezeichnung zur Einordnung nach den Kriterien der Heimaufsicht lautet: **Heilpädagogisches Kleinstheim** für Kinder und Jugendliche mit innewohnenden Betreuern. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe und auch in anderen Bereichen an.

Die Zukunft

Wir im Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freuen uns auf die Herausforderungen der Zukunft und haben noch viele Pläne. Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und für die Problemlagen unserer Zeit innovative und individuelle Hilfsangebote entwickeln. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Daher legen wir in unserem Familienwerk besonders Wert auf ein entwicklungsförderndes Klima.

Wir sind überzeugt, dass wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Albert-Schweitzer-Familienwerk die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer Entwicklung nur dann am besten

fördern können, wenn wir selbst Interesse an persönlicher Weiterentwicklung haben. Wir legen deshalb - über alle hierarchischen Ebenen und verschiedenen Aufgabenbereiche hinweg - großen Wert auf ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Klima. Genauso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Grenzen wahrenden Umgang gegenüber den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden in Fortbildungen geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb der Einrichtung als auch innerhalb angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.



Monique Egli-Schweitzer, die Enkelin Albert-Schweitzers, bei einem Besuch im Kreise unserer Kinder.

Was ist ein Waldkindergarten?

Die Waldkindergärten stellen eine Alternative zur herkömmlichen Erziehung in einem Regelkindergarten dar. Die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland entstand 1993 in Flensburg. Die Bewegung fand erst seit den neunziger Jahren größeren Anklang. In Deutschland bestehen heute über 1500 Natur- und Waldkindergärten bzw. Gruppen. Die Tendenz zu Neugründungen von Natur- und Waldkindergärten ist steigend. **Die Grundidee** eines Waldkindergartens heißt: eine Gruppe von Kindern geht mit mindestens zwei Betreuungspersonen täglich in den Wald, auf die Wiesen, in die freie Natur. Bei jedem Wetter. Dort findet alle pädagogische Arbeit statt, wie sie sonst auch in anderen Kindergärten geleistet wird. Für nasskaltes Wetter gibt es einen Unterstand in Form eines Zirkuswagens, einer Holzhütte oder eines Raumes in einem festen Haus. Gespielt wird mit allem, was der Wald dazugibt.

Der Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg



Die Entstehung

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg entstand zunächst als **Elterninitiative**. Motiviert waren die Eltern durch eine bereits bestehende Wald- und Wiesen-Spielgruppe sowie durch die ideelle

Wertschätzung eines Kindergartens ohne Türen und Wände.

Gespräche mit einem Landwirt zur Nutzung seines Grundes und Bodens ermutigten zum Weitermachen. Bei einem Infoabend im April 2001 ermittelte die Elterninitiative das Interesse, bzw. den Bedarf an einem Waldkindergarten in der Region Tölz.

Die Elterninitiative fand dann einen Träger für die begonnene Arbeit im Albert-Schweitzer Familienwerk.

Schnell kamen beide Seiten überein, dass gemeinsam der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten entstehen sollte. Er ist seit 2003 durch die Kommunen Bad Tölz und Wackersberg als Regelkindergarten anerkannt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist Mitglied im **Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.**



Die Lage

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten ist bei Bad Tölz auf Wackersberger Flur nahe dem Weiler Bürg gelegen. Dort steht der für unsere Zwecke ausgebaute Zirkuswagen. Abseits von Verkehrshektik und -lärm findet sich hier alles, was für Kinder in der Natur verlockend ist: offenes Wiesenland mit Blick auf die Isarwinkler Berge, zwei kleinere, teils tief eingeschnittene Bachläufe im Mischwald, knorrige Eichen und Linden, viele Moränenhügel, die sich im Winter ausgezeichnet fürs Schlittenfahren eignen und natürlich die Tiere in Wald und Wiese und beim nahen gelegenen Bauern.

„Bienenland“, „Räuberwald“ oder auch „Feuerland“ heißen die markanten Lagerplätze und Gebiete in allen Himmelsrichtungen, die je nach Lust und Laune oder auch Witterung von den

Kindern angesteuert werden – eine, wie wir meinen, ideale Voraussetzung für uns als Waldkindergarten, um jeden Tag spontan und abwechslungsreich erleben zu können.

Unser Team



Das Team besteht im Moment aus drei Fachkräften (eine mit Zusatzausbildung Wildnispädagogin), zwei Ergänzungskräften und einer Hilfskraft. Praktikantenstellen bieten wir für Praktikanten im freiwilligen ökologischen Jahr, für Praktikanten der Fachhochschule, der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik an. Ebenso sind Wochen-Schulpraktikanten willkommen.

In 14-tägigen Rhythmus trifft sich unser Mitarbeiterteam zu einer Besprechung. Hier reflektieren wir aktuelle Situationen in der Kindergruppe, planen die pädagogische Arbeit, bereiten Elterngespräche vor und vieles mehr.

Die regelmäßigen Teamtage im Jahr nutzen wir zur langfristigen Planung und zur Diskussion und Reflexion konzeptioneller und pädagogischer Themen. Bei unserer Arbeit besteht die Möglichkeit, dass wir von einer qualifizierten Supervisorin begleitet werden. Auf interne und externe Fortbildung unseres Mitarbeiterteams legen wir großen Wert.

Warum Kinder einen naturnahen Kindergarten brauchen

Die Lebenssituation von Kindern hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Kindern fehlt zunehmend die Möglichkeit, in freier Natur zu spielen. Der Autoverkehr, aber auch ein verändertes Risikobewusstsein von Erwachsenen führen dazu, dass eine freie Erkundung der Umwelt als zu gefährlich erscheint.

Immer mehr Kinder verbringen ihre Spielzeit in Räumen, zwischen denen sie in Autos gefahren werden. Dies führt dazu, dass Kinder unter Bewegungsmangel leiden. 60% der Kindergarten- und Schulkinder haben Haltungsschwächen oder Haltungsschäden, 40 % ein schwaches Herz-Kreislaufsystem und 30 % Übergewicht. Der Bewegungsmangel führt auch zu Unfällen, da manche Kinder kaum noch lernen, zu stürzen und sich wieder abzufangen, ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen richtig einzuschätzen oder Risiken zu erkennen und kompetent damit umzugehen.



Räumliche Enge - in Kinderzimmern häufig durch zu viele Spielsachen - führt auch zu Aggressionen. Diese „Spielzeugwelt“ führt dazu, dass die Kinder sich kaum noch in ein Spiel vertiefen oder auf eine Sache konzentrieren können, denn zu groß sind die anderen Reize, die ablenken. Ist das Spielzeug schon vorgefertigt, sind die Kinder bei der Entwicklung von Fantasie, Kreativität und Spontaneität eingeschränkt.

Die heutige Zeit wird dominiert von der Digitalisierung und Reizüberflutung sämtlicher Lebensbereiche, auch die der Kinder! Reale Erfahrungen werden immer mehr durch digitale Welten ersetzt. Die intensive Nutzung digitaler Medien kann bei Kindern zu Entwicklungsstörungen führen. Dies ist das Ergebnis der Blick-Medien-Studie 2017. Kleinkinder brauchen kein Smartphone. Sie müssen erst einmal lernen, mit beiden Beinen sicher im realen Leben zu stehen. Und das lernen sie im Waldkindergarten zur Genüge, er ist ein guter Gegenpol zur digitalen Welt.

Der Tagesablauf

Wie oft habe ich mir gesagt, dass in einem Kinderherzen viel mehr vorgeht, als es ahnen lässt.

Albert Schweitzer

Morgens treffen sich alle Kinder mit ihren Betreuern am Zirkuswagen „Albin vom Lichtwald“.

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben die Eltern die Möglichkeit zum informellen Austausch mit den Pädagogen. Pünktlich um 08:30 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit. Für Gespräche unter Eltern bietet sich der Elternparkplatz besser an als am Albin, da die Kinder, nach dem Verabschieden völlig im Kindergartenalltag eintauchen wollen.

Nachdem die Eltern weggefahren sind, wird der neue Tag im Wald mit dem Morgenkreis begonnen. Dieses erste Angebot wird von den Kindern gern angenommen: Erst einmal ankommen, zur Ruhe finden, den Wochentag bestimmen, fehlende Kinder benennen, neue Lieder ausprobieren, aktuelle Vorkommnisse besprechen und auch Tagesinhalte vorplanen.

Wichtig erscheint uns dabei, dass die Kinder in möglichst viele, sie betreffende Prozesse demokratisch eingebunden werden. Die Kinderpartizipation

wird gelebt, zum Beispiel bei demokratischer Abstimmung bei Neuanschaffungen oder Projektentwicklung oder Ausflugszielen.

Nach diesem ersten Treffen machen sich die Kinder in der Regel auf den Weg zum besprochenen Lagerplatz, wobei die Strecke nicht länger als ein bis zwei Kilometer pro Tag ist. Jedes Kind trägt seinen eigenen Rucksack. Der Weg ist dabei das Ziel, denn die Kinder spielen überall. Sie finden allerlei Dinge (Holzstücke, Steine, Gräser, Blumen, Moos, Eierschalen, Bucheckern, Eicheln, Baumrinde ...), die sie für ihr Spiel benutzen.

Es bilden sich **kleine Gruppen**, die sich nach einiger Zeit wieder neu zusammensetzen. Es ist schön zu beobachten, wie intensiv die Kinder dabei miteinander sprechen und sich gegenseitig unterstützen. Beim ausgewählten Platz angekommen wird es Zeit für die gemeinsame Brotzeit

Danach haben die Kinder wieder **Zeit zum freien Spiel**, bei dem sie mit ihrer Fantasie und Kreativität eigene Spiele erfinden: Wenn ein Kind z.B. einen Bohrer braucht, um seine "Waldhöhle" auszubessern, findet es bestimmt einen Ast, der dafür tauglich ist.



Bei "Einkaufsladen" dient ein umgekippter Baum als Ladentisch, und Fichtenzapfen, Blätter, Rindenstücke oder kleine Zweige werden zu Lebensmitteln.

Im freien Spielen zeigt sich bei den Kindern deutlich die Zunahme an Sicherheit und Selbstvertrauen, wenn sie auf

dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Stämmen balancieren.

Unser Waldkindergarten bietet darüber hinaus auch gezielte Angebote, welche sich schwerpunktmäßig auf unterschiedliche Tage verteilen. So gibt es zum Beispiel den Kochtag, an dem die Kinder Zutaten von Zuhause mitbringen, mit denen gemeinsam an unserer offenen Feuerstelle oder im Gulaschofen gekocht wird. Auch Bastelarbeiten werden regelmäßig angeboten. Hierbei verwenden wir gerne Naturmaterialien und üben den Umgang mit Werkzeugen.

Ebenso die so genannten Kulturtechniken kommen etwa in Form von Mal- und Zeichenstift, Schere und Klebstoff regelmäßig zum Einsatz.

Dass die Kinder von der Welt der Märchen und Sagen fasziniert werden, versteht sich von selbst. Auch bietet die uns umgebende Natur immer wieder Anlass, Naturmärchen und Naturgeschichten einfließen zu lassen. Die Geschichten können auch zu Mitmachgeschichten werden und die Kinder werden miteingebunden.



Wieder beim Zirkuswagen angelangt, bekommen die Kinder als Abschlussritual noch ein kleines „Bärenfutter“ in Form von Studentenfutter, Gemüse oder Frischobst. Wir kaufen oder werden ausschließlich mit Bio- und Fair-

trade Produkten vom Schulobst „Isarland Biohandel“ beliefert. Anschließend werden die nach den Abenteuern des Vormittags zufriedenen Kinder von ihren Eltern am Zirkuswagen wieder abgeholt.



Die Eltern haben Fahrgemeinschaften gebildet, damit nicht jedes Kind einzeln in den Wald gebracht und abgeholt werden muss. Dabei entstehen neue Freundschaften und es spart zudem Energie.

Bei Unwetterwarnung kann kein Kindergartenalltag im Wald stattfinden. Über kurze digitale Wege werden die Eltern darüber informiert und die Betreuung findet im Feuerwehrhaus Oberfischbach im Thal statt. Das Team und das Hausmeisterehepaar stehen in gutem Kontakt, so dass ein kurzfristiger Ortswechsel möglich ist.

Unsere Pädagogik

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern den Raum für ihre Sinneserfahrungen zu geben und das aufzugreifen, was sie mit all ihren Sinnen erleben wollen. Rudolf Hettich

Berühmte Kinderärztinnen wie die Ungarin Emmi Pikler ("Lasst mir Zeit"), oder die Italienerin Maria Montessori ("Hilf mir es selbst zu tun") haben mit ihren Studien einen wertvollen Fundus für unsere pädagogische Ausrichtung geschaffen. Zeitgenössische (Natur-) Pädagogen wie Rudolf Hettich oder Rebeca Wild („Erziehung zum Sein“)

haben durch ihre praxisrelevanten Arbeiten diesen Fundus um wichtige Ansätze bereichert. Auch die Wildnis- und Waldorfpädagogik prägen unseren Arbeitsalltag. Mit Hilfe ihren Anregungen fällt es oftmals leichter, die Rätsel kindlichen Empfindens, die uns täglich begegnen, zu begreifen und unser pädagogisches Handeln zu erweitern.

Die **Grundlage** für unsere gesamte pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs-und-Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung, Art 5 und 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes, sowie auch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit seinem Blick auf den Ausbau kindlicher Kompetenzen.



Unsere Ziele

Die Ziele im Einzelnen:

- Kinder bei der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit fördern und begleiten
- Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls unterstützen
- Kindern helfen, die Fähigkeit zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um für ein selbstständiges Leben gut gerüstet zu sein.
- Kinder werden im Sinne der Partizipation selbstverständlich in die Gestaltung des Alltags aktiv und ehrlich miteinbezogen.

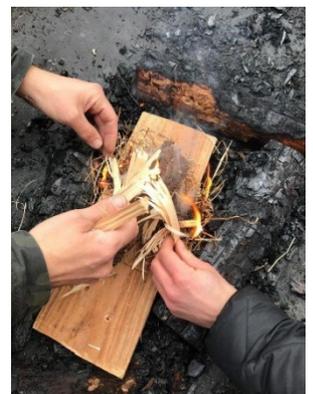
- Kindern, unabhängig vom Geschlecht, die gleichen Möglichkeiten im Experimentieren, in ihren Körpererfahrungen und bei der Wahrnehmung ihrer individuellen Bedürfnissen zu ermöglichen. Waldpädagogik steht für eine Erziehung jenseits der Rollenklischees.

Angebote im Waldkindergarten

Auch kulturelle Anregungen und nicht-formales Lernen haben ihren Platz im täglichen Geschehen des Waldkindergartens. Die Angebote der Pädagogen sind sehr facettenreich und fördern vom Grobmotorischen bis zum Kognitiven alle Bereiche kindlicher Entwicklung, durch

- * den Umgang mit Werkzeugen
- * das Musizieren mit Instrumenten
- * das Ausprobieren didaktischer Materialien, wie z.B. der Nikitinspiele
- * das Feuermachen
- * das Kochen am offenen Feuer
- * das Hantieren mit Küchenutensilien,
- * das Erzählen und Singen,
- * den angeleiteten Umgang mit Mal- und Bastelmaterial
- * das Experimentieren und dem Verständnis von Mengen

Die meist sehr offen gestalteten Angebote bilden ein pädagogisches Gegengewicht zum freien Spiel und dem informellen Lernen der Kinder. Sie sind den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der Waldkinder angepasst. In der gemeinsamen Arbeit an einem Angebot entstehen wesentliche Grundzüge von zielgerichteter Kommunikation. Neue Herausforderungen appellieren an Teamwork und Gemeinsinn und regen - je nach Möglichkeit - auch zur Selbstreflexion an.



Ausflüge des Waldkindergartens

Die regelmäßigen Ausflüge des Waldkindergartens ergänzen das Gefüge des freien Spiels und der Angebote um neue, unbekannte Orte.

Dort erwarten uns Künstler mit Ateliers, Handwerker mit Werkstätten, Betriebe mit Maschinen und Bauernhöfe mit Tieren.



Jeder Ausflug ist eine „Kultour“ und erweitert den kindlichen Horizont. Ganz gleich, ob wir beim Apfelpressen helfen oder ein Museum besuchen - die Kinder kommen dabei immer wieder mit der Vielfalt kultureller Errungenschaften in Berührung. Sie machen bisher unbekannte Erfahrungen und sammeln Nahrung für innere Bilder, die sie vielleicht erst Jahre später kognitiv werden einordnen können.



Die so gewonnenen Eindrücke sind gleichermaßen Anlass, Ziel und Handlungsrahmen für neue Spiele.

Auch Eltern sind als Begleiter bei den Ausflügen gern gesehen und oft dabei. Durch das gemeinsame Erleben werden sie zu einem Teil des Kindergartens. Die Ausflüge und die Fahrdienste werden von der Elternschaft ehrenamtlich organisiert. Für Eintritte oder Honorare fällt pro Quartal ein geringer Eigenanteil an. Wir laden auch gerne Besuch zu uns ein.

Vom Umgang mit Gefühlen

Waldkindergarten stellt dank des Ambiente und der kleinen Gruppe mit ihrem hohen Betreuungsgrad eine außergewöhnliche Einrichtung dar. Wir haben hier Raum, den Gefühlen der Kinder genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Auch bei uns fließen bisweilen Tränen,



jedes Kind erleidet auch einmal Schmerzen oder Frustration. Unsere Haltung ist: Wenn Tränen fließen, haben sie ihren Grund und werden angenommen. Es gibt auch wütende und aggressive Ausbrüche bei den Kindern, ebenfalls kommt das Manipulieren anderer Kinder vor.

Wir versuchen, die **Hintergründe** für das jeweilige Verhalten zu erforschen und teilen bei den Elterngesprächen unsere Beobachtungen und Eindrücke aus dem Kindergartenalltag den Eltern mit. Wenn Zeichen der genannten Art häufiger auftreten und den Kindergartenalltag belasten, versuchen wir mit den Eltern gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Entwicklung von Fähigkeiten

Der Wald mit seinen natürlichen und die Kindergruppe mit ihren sozialen Herausforderungen bieten darüber hinaus beste Voraussetzungen für das Entstehen von wichtigen Schlüsselkompetenzen wie Verantwortungsbe-reitschaft, Flexibilität, Entscheidungs-fähigkeit und Selbstbewusstsein. Das anspruchsvolle „Lernumfeld Wald“ wird dabei zu einem der ersten Orte des lebenslangen Lernens und vermittelt optimale Grundlagen für spätere Lernorte.

Die natürliche Aufmerksamkeit und achtsame Wahrnehmung werden unsichtbar gelenkt, verändern damit die Sicht auf die Welt, und infolgedessen werden neue Gehirnmuster ausgebaut. Die Dinge, denen wir unsere Beachtung widmen, prägen das Denken, Handeln und dadurch Gesundheit und Wohlbefinden.

Prof. Dr. Gerald Hüther

Bildung im Waldkindergarten

Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Menschen vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn sich das Kind selbstwirksam erfährt, wenn es selbstbildend und aktiv im Alltag beteiligt ist. Kinder im Waldkindergarten haben die Möglichkeiten, sich tiefer in eine Materie, ein Thema einzuarbeiten,



als es in anderen Umfeldern möglich ist. Sie gewinnen hier, in diesem vielfältigen Umfeld und den täglich wechselnden Naturgegebenheiten, tiefere Erkenntnisse über ein Sachgebiet, über einen Gegenstand oder über komplexe Vorgänge.



Bildung im Waldkindergarten bedeutet forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten und Erfahrenen im Langzeitgedächtnis.

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis entwickeln sich am besten durch direkte und eigene Erfahrung. Sei es im Garten oder im Wald, überall ergeben sich für Kinder viele spannende Beobachtungen und Fragen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern suchen sie nach Informationen über Tiere und Pflanzen. Jahreszeiten und ihre Veränderungen werden bewusst erlebt. Durch die Phantasie der Kinder ergeben sich schier unendlich viele Möglichkeiten, um mit Hilfe von Experimenten ihr Erfahrungsspektrum zu erweitern.

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Die Kinder fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen

hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt.



Wir fühlen uns der Natur sehr eng verbunden und leben in Achtsamkeit und Dankbarkeit.

Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt. Aus dieser frühen Erfahrung resultiert sicherlich ein anderer und bewusster Umgang mit der Natur im späteren Erwachsenenalter, sie werden vermutlich mehr als andere Menschen Verantwortung zum Schutz der Natur und des Lebens übernehmen.

Unser Bestreben ist es, anfallenden Müll zu trennen, zu recyceln und ein plastikfreier Waldkindergarten zu sein.

Kultur und Religion

Uns ist es wichtig, dass sich jede Familie und auch die Mitarbeiter mit ihrem religiösen und kulturellen Hintergrund einbringen können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es ganz unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt und dass diese auch oft mit einer anderen Kultur verknüpft sind. Das Thema Religion und Kultur ist sehr stark abhängig von den Kindern und den Dingen, die sie beschäftigen. Sie fließen immer wieder im Alltag mit ein und werden auch öfter in kleinen Gruppen besprochen und diskutiert. Wir vermitteln den Kindern, dass wir für Fragen offen sind und mit ihnen auch über schwierigere

Themen, wie z.B. den Tod und das Sterben sprechen. Werte wie Solidarität, Toleranz und Achtung vor dem Leben werden von uns und den Kindern gelebt und immer wieder thematisiert.

Das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen wie Erntedank, Weihnachten und Ostern gehört genauso dazu wie die Sonnwendfeiern im Juni und Dezember.



Kreativität auf allen Ebenen

Die Natur bietet eine Schatztruhe an Materialien. Die Beschäftigung damit fördert die Fantasie und die Kreativität unserer Kinder.

Im Wagen bietet sich z.B. die Möglichkeit zum Malen und Basteln und freien Gestalten Kreativität kommt in unserem Kindergarten nicht nur beim bildnerischen Gestalten zum Vorschein, sondern auch beim Erfinden von Rollenspielen, beim Weitererzählen von Geschichten, beim gemeinsamen Musizieren oder beim Suchen von Geräuschen. Auch handwerkliche Fähigkeiten wie Weben, Filzen oder Nähen laden zum freien Gestalten ein.

Kinder sind Meister der Nachahmung, des Nachbauen und Experimentierens und verrichten handwerkliche Tätigkeiten mit großer Hingabe, die sie mit Stolz und Freude erfüllen. Spielen und arbeiten verschmelzen in diesem Prozess und die Kinder sind vollkommen verbunden mit ihrer innersten Natur.

Sabine Simeoni

Wildes Naturhandwerk



Die Kindergruppe und die Betreuer fertigen mit wenigen Werkzeugen und mit natürlichen Materialien, kindgerechte und nützliche Gegenstände wie Bauklötze, Schüssel, Löffel und alles, was den Kindern in den Sinn kommt, an.

Das Selbsterschaffte ist intuitiv und wirkt noch lange nach. Die Verbundenheit zum Werkstoff aus der unmittelbaren Natur, die Werkzeuge aus einfachsten Mitteln und das sinnvolle Erschaffen eines Gegenstandes kommt den menschlichen Urinstinkten und dem Wohlbefinden sehr nah.

Die Kinder erleben in ihrem eigenen Tun Unabhängigkeit.

Bewegung macht Freude

Der Freiraum und die Vielfältigkeit unserer Einrichtung bieten zahlreiche Bewegungsanreize. Laufen auf unebenen, steigenden oder sich neigenden Untergründen der Natur sowie das Klettern auf Steine, Bäume und Hochsitze fördert die Differenzierung und die Koordination des Bewegungsablaufes. Die Kondition wird verbessert, die Bewegung erzeugt Freude, Wohlbefinden und Selbstvertrauen und stärkt die Persönlichkeit der Kinder. Hier ist das Ausleben des kindlichen Bewegungsdrangs an der frischen Luft und in der ruhigen Natur alltäglich. Dies ist eine wichtige Basis für die innere Ausgeglichenheit des Menschen.

Miteinander Leben und Sprechen

Die Kinder erfahren im Kindergarten eine gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen, sich in dieser verbal und nonverbal zurechtzufinden, sich durchzusetzen und abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.



Durch Gespräche, Bilderbücher, Reime, Lieder und Spiele werden die Kinder im sprachlichen Bereich täglich gefördert. Sie sind weniger durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden dadurch stärker angeregt, miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration, zu intensiveren Freundschaften und fördert die Konfliktfähigkeit und -bewältigung. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben.



Die Bücher und andere Materialien ermöglichen den Kindern, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Bilderbücher, Lexika und Sachbücher stehen jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen zur Verfügung.

Wir wechseln auch bewusst zwischen Dialekt und Hochsprache. Lieder und Geschichten in Mundart dienen sowohl der Förderung des Dialekts als auch der Bewahrung der kulturellen Wurzeln. Dieser Wechsel fördert das genaue Hinhören und befähigt die Kinder, selbst auch die Sprachen zu variieren. Nachgewiesenen Maßen erleichtert diese frühe „Fremdsprache“ auch den späteren Fremdspracherwerb in der Schule.

Wir begleiten aufmerksam die sprachliche Entwicklung. Kinder, die besonders sprachförderbedürftig sind, erhalten nach Bedarf zum Beispiel Förderung durch einen Vorkurs Deutsch oder deren Eltern Beratung für eine externe Logopädie.

Mathematik im Wald

Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den verfügbaren Materialien lernen Kinder spielerisch, Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.



Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf als auch durch tägliche Rituale sammeln. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt, um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern,

ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz ungezwungen zu erweitern.

Musik



Die Natur klingt täglich neu, und sie bietet uns vielfältige Momente an, ihr zu lauschen und sich mit eigenen Tönen ihrem Klang anzuschließen.

In angeleiteten Angeboten, auch mit einer Musikpädagogin, fördern wir die Kinder zum Singen, Trommeln und Tanzen auf. In den musikalischen Einheiten erlernen die Kinder die Handhabung von Musikinstrumenten, wie zum Beispiel Blockflöte, Trommeln und Rasseln. Durch das Wiederholen von Liedtexten und Bewegungen festigt sich Erlerntes. Das rhythmische Klatschen und die Bewegung im Takt der Musik ist eine ganzkörperliche, freudvolle Erfahrung für alle Menschen und fördert ein positives Körpergefühl. Musik begleitet uns auf Spaziergängen und beim Rasten. Oft gibt es tolle Anlässe, die Erlebnisse mit einem Lied zu untermalen: der erste Schnee, eine Tigerschnecke oder ein Vogelnest.

Auch lädt die Natur uns ein, Instrumente zu bauen und zu nutzen. Stöcke werden zu Klanghölzern und Baumstümpfe zu Trommeln. Wir singen in verschiedenen Sprachen, auch lautieren wir, um die Freude am Singen zu erhalten.

Gesundheit

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt.

Bei Unfällen und Nöten unterstützen wir die Kinder dabei, sich und anderen zu helfen.

Außerdem kochen oder backen wir verschiedene Gerichte vierzehntägig an unserem Kochtag. Die Kinder lernen dabei Grundsätze über die Zubereitung von Gerichten und lernen verschiedene gesunde Zutaten kennen.

Wir bevorzugen regionale, saisonale, bio- und Fairtrade Produkte.

Der tägliche Aufenthalt im Freien fördert das Immunsystem und stabilisiert so die Gesundheit der Kinder.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet die Natur große Hilfe, denn beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell, untereinander Kontakt zu knüpfen.



Das Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie so ungezwungener auf Neues zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können. Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen.

So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander bei anspruchsvollem Gelände weiterhelfen. Während der Freispielzeit entstehen immer wieder Kleingruppen, in denen die Kinder sich zusammenschließen, um ein gemeinsames Projekt zu bewältigen.

Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es macht. Wenn es einmal Streit gibt, geben wir beiden Streitparteien Zeit, ihren Standpunkt zu erläutern. Wir fördern respektvolle Diskussion und faire Lösungen. Wir sind Unterstützer und Ansprechpartner in Konfliktsituationen.

Das Wichtigste am Waldkindergarten ist es wohl, dass Kinder nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten erweitern, sondern dass sie neben dem Ausleben des kindlichen Bewegungsdranges auch ihre Emotionalität in dieser Gemeinschaft besonders intensiv erfahren, bereichern und ausleben können.

Wir trösten die Kinder und ermöglichen ihnen, die Kräfte der Selbstregulation kennenzulernen. Bei der Interaktion wenden wir die gewaltfreie Kommunikation an.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

In der Natur gibt es viele Situationen, in denen die kindlichen Fähigkeiten auf die Probe gestellt werden. Die Natur beschert tägliche neue Erfahrungen durch

die sich stets verändernden Bedingungen. Wind und Wetter ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensives, positives Körpererleben und Naturverbundenheit. Der Wald bietet zudem Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe und Abgeschiedenheit haben.

„Ich fühle mich in meinem Körper wohl“



Dies ist für uns ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Die Auseinandersetzung mit der Körperlichkeit ist auch eine Auseinandersetzung mit der kindlichen Sexualität. Umgesetzt wird dies in unserem Kindergarten unter anderem, indem wir die Kinder darin unterstützen, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und ein stabiles Selbstbild aufzubauen.

Wichtig dafür sind viele Sinneseindrücke, die in großer Vielfalt durch unseren Aufenthalt im Wald und durch unsere Pädagogik vermittelt werden. Die Kinder werden darin unterstützt, ihren Körper zu spüren und positiv wahrzunehmen und auch im Kontakt mit anderen zu erfahren. Gerade das Spüren, Wahrnehmen und Äußern ihrer eigenen Grenzen und das Nein-Sagen zu unerwünschten Kontakten, auch Körperkontakten, wird kindgerecht thematisiert. Offenheit und Klarheit für kindliche Fragen sind auch in diesem sensiblen Bereich wichtig.

Das erarbeitete Schutzkonzept gibt uns Orientierung und Transparenz im Umgang. Jedes Teammitglied bekommt

hier einen guten Rahmen aufgezeigt, innerhalb dessen sicher mit den Kindern gearbeitet wird.

Inklusion

**Alle Kinder sind gleich –
jedes Kind ist besonders**

In diesem Sinne leben wir in unserem Waldkindergarten eine Pädagogik der Vielfalt, die alle Beteiligten in ihrer Diversität mit einbezieht.

Deshalb sind wir offen für alle Kinder

- mit und ohne geistige, seelische oder körperliche Behinderung
- aus unterschiedlichen familiären Systemen
- mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund
- in verschiedenen Entwicklungsphasen und mit ihrem individuellen Tempo.



Ganz im Sinne von Albert Schweitzer sehen wir Diversität als Ressource und Chance für unsere Gesellschaft an, von der alle profitieren und woran alle wachsen können. Die Kinder lernen durch Inklusion in unserer Einrichtung die menschliche Vielfalt kennen und Empathie zu entwickeln. Sie erkennen, dass jeder Mensch mit seinen Unterschieden gleichermaßen wertvoll und ein wichtiger Bestandteil unserer Gruppe ist. So können wir Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten vorbeugen.



Diese Diversität erleben unsere Kinder nicht nur in unserer Gruppe, sondern auch gerade in unserem Erfahrungsraum Natur. Tag für Tag können sie beobachten, wie die unterschiedlichsten Tiere und Pflanzen für den Zusammenhalt unserer Erde einen wertvollen Beitrag leisten.

In der sozialpädagogischen Praxis bedeutet Inklusion u.a., dass sich die Bildungsangebote an den Bedürfnissen und Ressourcen des jeweiligen Kindes orientieren und somit flexibel und individuell gestaltet werden.

Um den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, werden immer wieder Spielsituationen angeregt, in die sich wirklich alle einbringen können. Die Alltagsstrukturen sind darauf ausgelegt, dass die Kinder miteinander in Beziehung kommen und sich als Gruppe erleben können.

Vor einer Aufnahme stimmen wir individuell mit den Eltern und dem Kind ab, ob der Erlebnisraum Wald für das Kind ausreichend Entwicklungsmöglichkeiten und Schutzraum bietet.

Wir klären auf der Basis unserer bisherigen Erfahrungen die Vorteile und auch die Gefahren für das Kind bei einem Besuch unserer Einrichtung mit den Eltern ab. Wir suchen zusammen nach Lösungen für eventuelle Probleme, um dann gemeinsam zu entscheiden, ob die Aufnahme in den Waldkindergarten zielführend ist.

Wir bieten in unserem Waldkindergarten maximal 2 Integrationsplätze an. Den Antrag für ihr Kind können die Eltern gerne mit unserer Hilfe beim Bezirk Oberbayern stellen.

Wir arbeiten selbstverständlich nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den Frühförderstellen und den Therapeuten eng zusammen.

Die Schulvorbereitung

„Und können Kinder aus dem Waldkindergarten in der Schule denn ruhig sitzen bleiben?“



Gerade weil sie ihre kindliche Bewegungsfreude im Waldkindergarten gut ausleben konnten, fällt es den Kindern später nicht so schwer mit dem „Stillsitzen“. Wie zahlreiche Untersuchungen auch nachgewiesen haben, gehen Intelligenzentwicklung, Sensorik und Motorik Hand in Hand. Die Kinder werden bei uns im Waldkindergarten täglich körperlich gefordert und gefördert, bauen Kondition, Widerstandskraft und damit ein gesundes Immunsystem auf. Bewegungen werden geschmeidiger, Kinder werden geschickter, Grob- und Feinmotorik werden „geschmiert“ und trainiert, die Sinne täglich reichlich mit Eindrücken aller Art bereichert. Das Ziel ist es, den Kindern Sinnes- und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen, ihnen Freude am Lernen zu vermitteln, so dass die Kinder beim Ein-

stieg in die Schule und im späteren Leben ein starkes, inneres Fundament haben, das sie immer unterstützt und trägt.

In der 14-tägig stattfindenden Vorschule werden die Kinder bei uns gezielt auf den Schuleintritt vorbereitet. Wir stehen mit den Grundschulen und Förderschule in Wackersberg und Bad Tölz bei Bedarf in engem Kontakt und können den Eltern bei Fragen zum Schulübergang beratend zur Seite stehen. Einige Kinder werden in eine andere Schule innerhalb oder außerhalb des Landkreises eingeschult, daher werden auch dorthin individuell Kontakte hergestellt.

Das sprachliche Hilfsangebot für die Vorschulkinder „Vorkurs Deutsch 240“ wird jährlich bei den Eltern abgefragt und der Bedarf ans Jugendamt und die



zuständige Sprengelschule gemeldet. Das Kursangebot richtet sich an alle Kinder (unabhängig von Nationalität), die im vorletzten Kindergartenjahr bzw. vor der Vorschule, stehen. Eine sprachliche Unterstützung erfahren die angemeldeten Kinder sowohl im Kindergarten (120 Förderstunden) als auch in der Grundschule (120 Förderstunden). In der 2. Hälfte des vorletzten Jahres beginnt der Kindergarten und im letzten Kindergartenjahr gehen Grundschule und Kindergarten gemeinsam dem Hilfsangebot nach. Detaillierte Hinweise und Orientierung finden sich auf der Homepage des IFP.

Fachliche Standards

Supervision und Fortbildung

Regelmäßige Supervision und Fortbil-



dungen für Einzelne oder auch ganze Teams sind im Albert-Schweitzer-Familienwerk selbstverständlich.

Die Supervision dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der MitarbeiterInnen sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeitende ein, die sich bei uns durch regelmäßige Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. in vielen Bereichen weiterqualifizieren können.

Auf spezielle Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams im Bereich der Wald- und Naturpädagogik legen wir großen Wert, da in den üblichen Ausbildungen auf diese speziellen Anforderungen zu wenig eingegangen wird. Alle zwei Jahre frischt das Team den Erste-Hilfe-Kurs auf.

Sexualpädagogik

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept ent-

wickelt, dass den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient.

Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Die ISEF (insoweit erfahrene Fachkraft) und ihre Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, die Berufung und Schulung von ISEFs sowie durch regelmäßige Besprechungen



auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen. Eine Aufgabe der ISEF ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindeswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens. Darüber hinaus unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder. Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir haben für den Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten

Schritte in einem solchen Fall genau festlegt und dokumentiert.

Beim Albert Schweitzer Familienwerk gilt das 4-Augen-Prinzip. Bei einer Fallbesprechung ist sowohl das Kindergartenpersonal als auch die ISEF beteiligt.

Elternmitarbeit und Elternbeirat

Der Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen ist wichtig und ergibt sich im Alltag in den Hol- und Bringsituationen in ganz ungezwungener Atmosphäre. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen (ca. 2-mal jährlich) Elternabende angeboten. Dort geht es nicht nur um organisatorische oder das Umfeld betreffende Themen, sondern auch um Pädagogik.

Insgesamt ist eine offene und konstruktive Atmosphäre unser Ziel. Transparenz und Offenheit im Dialog betrachten wir als Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. Der respektvolle Umgang mit Verlässlichkeit und Pünktlichkeit bildet eine gute Basis für die Zusammenarbeit.

Gegenseitige Wertschätzung zeigt sich auch in der Verwendung von positiven Worten und Begegnung auf Augenhöhe.

Eine Besonderheit stellen die intensiven Einzelgespräche der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften dar. Jährlich zweimal sollen die Beteiligten die Möglichkeit bekommen, sich am frühen Abend (auch im häuslichen Umfeld des



Kindes) über die Entwicklung der Kinder sowie deren Erleben im Wald und zu Hause ausführlich auszutauschen.

Als Grundlage hierfür verwenden wir u. a. Beobachtungsbögen hinsichtlich der Sozialkompetenz nach „Perik“ und Spracherhebungsbögen nach „Seldak“ oder „Sismik“, die kontinuierlich geführt werden und welche uns zur fachlichen Dokumentation und Reflektion und letztlich zum Austausch mit den Eltern dienlich sind.



Ein wichtiges Anliegen ist uns zudem die Qualitätsüberprüfung und -sicherung unserer organisatorischen Rahmenbedingungen und insbesondere der pädagogischen Arbeit. Deshalb holen wir alljährlich ein allgemeines anonym gehaltenes Meinungsbild der Elternschaft per Fragebogen ein, welches für uns einen wertvollen Ansporn bildet sinnvolle Ansätze weiter auszubilden und berechtigte Kritik ernst zu nehmen und positiv umzusetzen.



Der Elternbeirat ist die Koordinationsstelle der Elternschaft. Er wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt.

Die Elternbeiräte und ihre Stellvertreter übernehmen strukturelle Aufgaben und tragen organisatorische Verantwortung für verschiedene Aktivitäten.

Der Elternbeirat kann auch zu pädagogischen und konzeptionellen Belangen sowie bei Personalfragen gehört werden. Er trifft sich regelmäßig zu öffentlichen (ggf. geschlossenen) Sitzungen, um Aktivitäten für das laufende Kindergartenjahr anzuregen, anfallende Arbeiten zu verteilen und verschiedenste Themen zu diskutieren. Er unterstützt das Team bei der Planung und Durchführung der freiwilligen 1 -2 Aktionstage im Kindergartenjahr.

Neben den Erziehern kann auch der Elternbeirat bei Problemen angesprochen werden.

Die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern

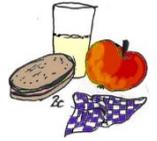


Im Waldkindergarten werden in der Regel Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt aufgenommen. Der Aufnahmeprozess beginnt gleich im Anschluss an die Einschreibung mit der eintägigen Hospitation im Wald während der allgemeinen „Schnupperrachmittag“. So gewinnen Eltern und Kinder ein Bild von der Situation im Wald, und die Betreuer lernen ihre neuen Schützlinge in Begleitung der Eltern schon einmal kennen.

Die Eingewöhnung der neu angemeldeten Kinder geschieht sehr behutsam, denn sowohl für die Eltern als auch für Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Meist ist die erste längere Trennung von Eltern und Kind eine spannende Situation.



- Eine gesunde Brotzeit (keine Süßigkeiten und süße Brotaufstriche) in einer Frischhaltebox, die von den Kindern selbst geöffnet und verschlossen werden kann.



- Unverpackte Lebensmittel in der Brotzeitbox sind erwünscht.

- Auf Plastik verzichten

- Eine standfeste, verschleißbare, robuste Trinkflasche.



- Eigenes Handtuch für die persönliche Hygiene.

Um eine mögliche Trennungsangst zu mindern, kann ein Elternteil am Beginn des Kindergartenjahres im Wald mitgehen. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit, sich schrittweise von den Eltern abzulösen- ebenso die Eltern vom Kind.

Erkrankte Kinder

Wie in allen Kindergärten üblich, dürfen erkrankte Kinder während der Dauer der Erkrankung den Kindergarten nicht besuchen. Eltern werden gebeten, ihr erkranktes Kind bis 8:30 Uhr zu entschuldigen.

Nach Auftreten einer ansteckenden Krankheit ist zum Wiedereintritt in den Kindergarten eine ärztliche Bescheinigung erforderlich.

Die Kindergartenleitung ist berechtigt, erkrankte Kinder nach Hause zu schicken.

Im Sommer:

1. Dünne, lange, bequeme Hosen
2. Langärmeliges T-Shirt (Zecken-, Brennnesselschutz)
3. Sonnenkappe
4. Trekking- oder Bergschuhe (geschlossene Schuhe, keine Sandalen)
5. Bei Regen: Gummistiefel, Regenhose, Regenjacke, Kopfbedeckung
6. Eincremen mit Sonnenschutzmittel (ggf. Mückenschutzmittel)

Im Winter:

1. "Zwiebel-look": mehrere Schichten Kleidung übereinander
2. Dicke Hose mit Gummizug und Anorak, darüber ggfs. die Regensachen
3. Handschuhe (wasserfeste Überzieh-Handschuhe) und Ersatzhandschuhe im Rucksack
4. Wasserfeste Winterstiefel.

Eine passende Garnitur Kleidung, jahreszeitenabhängig, im Albin in das persönliche Fach legen.

Die weiteren Ausrüstungsgegenstände im Bollerwagen:

- Handy
- Erste-Hilfe-Kasten
- Wechselkleidung
- Lauwarmes Handwaschwasser und Lavaerde (biologisch)

Ausrüstung

Wichtig: Bitte alles, auch Kleidungsstücke, mit dem Namen beschriften.



Ein kleiner

Rucksack mit Brustgurt, der vom Kind selbst geöffnet und verschlossen werden kann, und der auch beim Laufen nicht von den Schultern rutscht.



Besonderheiten im Wald

Die Unfallrisiken im Wald sind entgegen der Befürchtungen oder Annahmen nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Die Geschicklichkeit der Kinder im Wald verbessert sich deutlich. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden.

Waldregeln

- Wir halten uns nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen auf.
- Mit Stöcken und Steinen werfen wir dahin, wo niemand steht.
- Wir gehen langsam mit Stöcken.
- Wir spielen nicht unter Baumwurzeln.
- Wir klettern nicht auf aufgestapelte Baumstämme.
- Wir berühren tote Tiere und Knochen nur mit Stöcken oder geeigneten Hilfsmittel.
- Bevor wir einen Hund streicheln, fragen wir den Besitzer.
- Wir verzehren keine rohen Waldfrüchte.
- Wir nehmen keine Blätter und Pflanzen in den Mund.
- Wir waschen vor dem Essen die Hände gründlich.

Gesundheitliche Gefahren

Zecken:

Es wird empfohlen, nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige T-Shirts als Schutz bewährt. Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenkappe empfehlenswert. Nach der Rückkehr aus dem Wald sollte die Kleidung ausgeschüttelt werden.

Giftpflanzen:

Die Kinder lernen, Blätter und Früchte nicht in den Mund zu nehmen und mit

der Zeit werden auch die Namen und Eigenschaften der Pflanzen gelernt.

Kleine und große "Geschäfte":

Besonders im Winter ist ein „Geschäft“ wegen der vielen Kleidung etwas schwieriger. Natürlich wird dem Kind durch die Erwachsenen geholfen. Im Allgemeinen benutzen wir eine sogenannte Komposttoilette an unserem Platz. Bei einem großen Geschäft abseits des Wagen-Standortes wird ein Loch im Wald gegraben. Die Erfahrung zeigt, dass die Waldkinder sehr wenig im Wald „müssen“. Wenn ein Kind in die Hose macht, wird es deswegen weder ausgelacht noch gerügt. Eine trockene Garnitur Kleidung ist immer zur Hand.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag **von 8:00 – 13:30 Uhr**, abzüglich maximal 30 Ferientagen und 5 Fortbildungstagen, geöffnet.

Die **Kernbetreuungszeit ist von 8:30 – 12:30 Uhr**, in der alle Kinder anwesend sind. Die Buchungszeiten sind durch die Öffnungszeiten begrenzt.



Finanzierung

Nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist der Waldkindergarten staatlich anerkannt und erhält daher auch die staatliche Förderung.

Die Stadt Bad Tölz und die Gemeinde Wackersberg unterstützen den Waldkindergarten mit einer Qualitätskostenpauschale pro angemeldetes Kind.



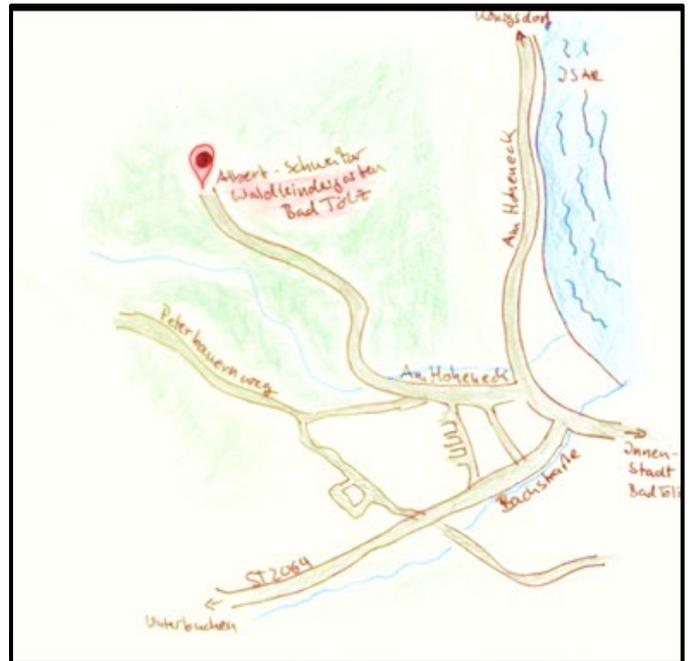
Die Elternbeiträge entsprechen in etwa denen der umliegenden Kindergärten, 100 Euro davon werden vom bayerischen Staat, ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, gezahlt. Das Landratsamt hat zudem die Möglichkeit, auf Antrag bedürftige Familien bei den Kosten zu unterstützen.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist zur Finanzierung der anspruchsvollen Arbeit auch auf Spenden und Gelder aus Stiftungen angewiesen und ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Daher werden von uns Spendenbescheinigungen ausgestellt.

Anfahrtsbeschreibung

Von Bad Tölz kommend fahren Sie in Richtung Königsdorf. Nach dem "Penny-Markt" geht es gegenüber der Bushaltestelle links Richtung Bürg.

Dieser Straße folgen Sie ca. 1 km bergauf und finden linker Hand unseren Waldkindergarten mit dem Zirkuswagen.





*Wir freuen uns auf Ihre Kinder bei uns im Wald.
Besuchen Sie uns doch einmal!*

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/18752-0, Fax 08046/18752-25

Bereichsleitungen

Oberbayern:

Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505

Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Christian Kuntze, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792

Unterfranken:

Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)

Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/95339888, Fax 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe

Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/5404955, Fax 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100, Fax 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb

Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/988460, Fax 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof

Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/9898470, Fax 08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen in Franken

Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

83646 Bad Tölz, Tel. 0175/5449354, Tel. 0175/5493590

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland

83661 Lenggries, Tel. 0170/2705177

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Murnsee

83670 Murnsee, Tel. 0179/4213799

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel. 0179/4485834, Tel. 08856/8053246

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel. 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen

Auf der Haid 7, 82515 Wolfratshausen, Tel. 08171/4288980, Fax 08171/4288978

Offene und Gebundene Ganztagschulen im Landkreis Aschaffenburg

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Offene Ganztagschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg

Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter: www.Albert-Schweitzer.org